

Peter Keiler

„Kulturhistorische Theorie“ und „Kulturhistorische Schule“: vom Mythos (zurück) zur Wirklichkeit*

Entgegen der gängigen, auch im Rahmen der Kritischen Psychologie tradierten Meinung (vgl. Holzkamp & Schurig 1973) ist die Etikettierung „kultur[-]historische Theorie [kul'turno-istoričeskaja teorija]“ keine von den Begründern dieser „Theorie“, L.S. Vygotskij, A.R. Lurija, A.N. Leont'ev, selbst eingeführte oder aus dem Kreis der mit ihnen an verschiedenen Wirkungsstätten assoziierten Forscherinnen und Forscher stammende (autochthone) Bezeichnung für die in den Jahren 1927/28 bis 1932 unter der Federführung von Vygotskij erarbeiteten (vgl. Leont'ev 2001a) und im Verlauf dieser kurzen Zeit mehrfach umgestalteten Konzeptionen. Auch die Bezeichnung „kultur[-]historische Schule [kul'turno-istoričeskaja škola]“ entspricht nicht dem genuinen Selbstverständnis der betreffenden Forscherinnen und Forscher. Vielmehr handelt es sich bei beiden Bezeichnungen um von Kritikern in diffamierender Absicht eingeführte pauschalierende Etikettierungen, die zunächst im Rahmen einer längerfristigen Anpassungsstrategie übernommen wurden und sich dann, als in der Nach-Stalin-Ära die ehemals „Geschlagenen“ zu „Siegern“ avancierten, als allgemein akzeptierte, dabei jedoch in mehrfacher Hinsicht problematische Topoi etabliert haben.

1. Was die dem Selbstverständnis der Protagonisten adäquate Bezeichnung anbelangt, so ergibt die Auswertung der Originalquellen, dass Vygotskij als der *Spiritus rector* der betreffenden (in ihrem tatsächlichen Umfang schwer einzugrenzenden) Gruppierung(en) von Forscherinnen und Forschern für das in Frage stehende mehr oder weniger offene System von Konzeptionen und Methoden folgende Bezeichnungen verwendet hat:

1929: „I[nstrumentelle] P[sychologie] [I{nstrumental'naja} P{sichologija}]“, „kulturelle Psychologie [kul'turnaja psihologija]“ (vgl. die Briefe an Leont'ev vom 15. 04. u. 23. 07. 1929; Vygotskij, 2008); 1930: „historische Theorie der höheren psychologischen Funktionen [istoričeskaja teorija vysšich psihologičeskich funkcij]“ (vgl. Vorwort zu Leont'evs Buch *Die Entwicklung des Gedächtnisses* [Untertitel: „Experimentel-

* Kurzfassung des gleichnamigen Aufsatzes, der im Internet unter www.kritischepsychologie.de (41 Seiten, Bibliografie mit 122 Titeln) sowie www.inkrit.de (47 Seiten, Bibliografie mit 130 Titeln) abrufbar ist.

le Untersuchung der höheren psychologischen Funktionen“], Vygotskij 2001/2003); 1930/31: „Theorie der Entwicklung der höheren psychologischen Funktionen [teorija razvitija vyssich psihologičeskich funkcij]“ (vgl. Inhaltsübersicht des 10. Kap. der *Pädologie des Jugendlichen*, Vygotskij 1931/Vygotsky 1994); 1931/32: „Konzeption der historischen Entwicklung der höheren psychologischen Funktionen“, „die sogenannte Theorie der historischen (oder kulturell-historischen) Entwicklung in der Psychologie“, „Theorie der höheren psychologischen Funktionen (logisches Gedächtnis, willkürliche Aufmerksamkeit, sprachliches Denken, Willensprozesse usw.)“ (vgl. den nachträglich verfassten, von Leont’ev mitunterzeichneten selbstkritischen Begleittext zu dessen Buch *Die Entwicklung des Gedächtnisses*, Vygotskij & Leont’ev 2001/2003); 1934: (kurz vor seinem Tod) „historische Theorie der höheren psychologischen Funktionen“ (vgl. das Thesenpapier mit dem Titel „Die Psychologie und die Lehre von der Lokalisation“ für den I. All-Ukrainischen Kongress der Neuropathologen und Psychiater, Vygotskij 1934/*ASch*, 1).

Der „Kern“ der korrekten Bezeichnung für Vygotskijs theoretischen Ansatz, der mit gleicher Geltung als Etikett auf *alle Varianten* dieses Ansatzes zwischen 1928 und 1934 (d.h. auch über den Zeitpunkt der direkten Zusammenarbeit mit Lurija und Leont’ev hinaus) „geklebt“ werden kann, ist daher „Theorie der höheren psychologischen Funktionen“.¹ Diese durchgängig korrekte Etikettierung bedarf aber im je konkreten Fall einer näheren Spezifizierung, die sich nach dem jeweiligen Gegenstand der Untersuchung bzw. der für die jeweilige Untersuchung spezifischen Akzentuierung richtet (so wäre etwa die den pathopsychologischen Forschungen des „späten“ Vygotskij korrespondierende Konzeption als „Theorie des Zerfalls der höheren psychologischen Funktionen“ zu spezifizieren).

¹ Bereits im Zusammenhang seiner frühen (auf 1926/27 zu datierenden) methodologischen Festlegung, dass der eigentliche „Gegenstand der Psychologie der integrale psychophysiologische Verhaltensprozess ist, der in seinem psychischen Teil keinen vollen und adäquaten Ausdruck finden kann“ (vgl. *Coll. works*, 3, 112-116), machte Vygotskij „in eigentümlicher, aber prinzipieller Weise einen Unterschied zwischen psychischen [psichičeskie] und psychologischen [psihologičeskie] Prozessen“ (Brušlinskij 1968, 5, Fn.; Übers. P.K.). Auf der Grundlage dieser Unterscheidung, die sowohl „das unbestreitbare Zeugnis des unmittelbaren Erlebens“ (= „Psychisches“) (Vygotsky a.a.O., 113) respektiert als auch besagten „integralen psychophysiologischen Verhaltensprozess“ durch die Etikettierung „psychologisch“ als legitimen Gegenstand der *Psychologie* festschreibt, hat er dann vom Zeitpunkt der Einführung des Terminus im Rahmen seines Aufsatzes „Das Problem der kulturellen Entwicklung des Kindes“ (russ. Orig. 1928) bis zum Ende seines Lebens konsequent an der Version „psychologische Funktionen“ festgehalten (mit der späteren Spezifizierung „höhere“ und „natürliche“ oder „elementare“).

2. Dabei gibt es für die zwischen 1927/28 und 1929/30 entwickelte *Ausgangsversion* der „Theorie der Entwicklung der höheren psychologischen Funktionen“ (A.A. Leont'ev bezeichnet sie 2003 als „Vygotskijs ‚klassische‘ kulturell-historische Konzeption“; vgl. A.A. Leontiev 2005, 43) vier wesentliche Erkennungsmerkmale:

1. den Leitgedanken, dass es in der Verhaltensentwicklung des Kindes zwei Linien, die „natürliche“ und die „kulturelle“, gibt, die an einem bestimmten Punkt der Ontogenese zusammentreffen und so miteinander verschmelzen, dass es kaum möglich ist, sie voneinander zu unterscheiden und ihren Verlauf getrennt voneinander zu verfolgen;

2. die Überzeugung, dass bei der Umbildung der natürlichen („niederen“, elementaren) psychologischen Prozesse in kulturell determinierte, „höhere“ psychologische Funktionen „Mittlerstimuli“ bzw. „psych[olog]ische Werkzeuge“ die entscheidende Rolle spielen;²

3. die Annahme, dass sich die Genese der „höheren“ (spezifisch menschlichen) psychologischen Funktionen (logisches Gedächtnis, willkürliche Aufmerksamkeit, sprachliches Denken, Willensprozesse usw.) in vier Etappen vollzieht, deren letzte im „Hineinwachsen in das Verhalten“ bzw. in der „Interiorisation“ („interiorizacija“) der Mittel und Methoden besteht, mit denen das Kind sein Verhalten „beherrscht“;

4. den Einsatz der „Methode der doppelten Stimulation“, auch „instrumentelle“ bzw. „Werkzeugmethode“ genannt.³

Von dieser („instrumentalistischen“) Version, wie sie in Lurijas „Das Problem des kulturellen Verhaltens des Kindes“ (Luria 1928), Vygotskijs „Das Problem der kulturellen Entwicklung des Kindes“ (Vygotski 1929), „Die genetischen Wurzeln des Denkens und der Sprache“ (Wygotski 1929), „Grundprobleme der zeitgenössischen Defektologie“ (1929; vgl. *Coll. works*, 2, 29-51), „Die instrumentelle Methode in der Psychologie“

² Die diesbezügliche, im 1929er Aufsatz „Grundprobleme der zeitgenössischen Defektologie“ formulierte Zentralaussage des „klassischen“ Ansatzes lautet: „Diese künstlichen Einrichtungen, die in Analogie zur Technik manchmal psychologische Werkzeuge genannt werden, sind auf die Beherrschung von Verhaltensprozessen gerichtet – fremder oder eigener –, genauso wie die Technik auf die Beherrschung der Naturprozesse gerichtet ist. [...] Der Gebrauch von psychologischen Werkzeugen verändert den gesamten Verlauf und die ganze Struktur der psychologischen Funktionen und verleiht ihnen eine neue Form.“ (*Sobr. soč.*, 5, 26; Übers. P.K. in Anlehnung an *Coll. works*, 2, 44)

³ Vgl. die deutsche Fassung des abstracts zu „Das Problem der kulturellen Entwicklung des Kindes“ (Vygotski 1929, 433f).

(1930; *ASch*, 1, 309-317), Leont’evs *Die Entwicklung des Gedächtnisses* (1931/32; Leont’ev 2001) sowie Vygotskij und Lurijas *Studien zur Geschichte des Verhaltens* (1930; Luria & Vygotsky 1992) dokumentiert ist,⁴ sind zu unterscheiden zwei revidierte Versionen.

Die *erste Revision*, dokumentiert in Vygotskijs Vortrag über die „psych[olog]ischen Systeme [psichologičeskich sistemach]“ vom 9. 10. 1930 (vgl. *Sobr. soč.*, 1, 109-131 bzw. *ASch*, 1, 321-330), in dem (später vom Herausgeber so bezeichneten) Fragment „Konkrete Psychologie des Menschen“ (vgl. Vygotskij 1989) sowie im 1931 ausgelieferten 16. Kap. der *Pädologie des Jugendlichen* (vgl. *ASch*, 2, 624-631), ist gekennzeichnet durch:

1. die Abkehr vom Prinzip der unilinearen Betrachtung der Herausbildung der höheren psychologischen Funktionen und die Hinwendung zu einer systemischen, die wechselseitigen Verbindungen zwischen den verschiedenen Funktionen einbeziehenden Betrachtungsweise;
2. die Formulierung des Grundprinzips, dass jede höhere Funktion ursprünglich zwischen (zwei) Menschen aufgeteilt, d.h. ein wechselseitiger psychologischer Prozess gewesen sei;
3. durch die im Einklang mit diesem Grundprinzip vorgenommene Neuformulierung des Interiorisationskonzepts: Da jede „höhere“ Verhaltensform bzw. psychologische Funktion ihrem Ursprung nach eine *soziale* Verhaltensform ist, muss sie zwangsläufig zunächst den Charakter einer äußeren Operation tragen. Das heißt, die Funktionen von Gedächtnis, Denken und Aufmerksamkeit bilden sich zunächst als äußere Operationen und unter dem Einsatz äußerer Zeichen aus, weil sie ursprünglich eine Form sozialer Beziehungen waren, und zwar eine Form, die sich „nicht ohne Zeichen, nicht als unvermittelte Kommunikation“ realisieren ließ. Das zum Mittel des individuellen Verhaltens gewordene Zeichen ist also immer zunächst Mittel zur Einwirkung auf andere, und erst dann wird es zum Mittel der Einwirkung auf sich selbst. Dabei wird im Verlauf des Entwicklungsprozesses jede äußere Funktion interiorisiert, d.h., sie verliert nach und nach die Merkmale der äußeren Operation und verwandelt sich in eine innere.

Die *zweite, wesentlich unter dem Eindruck kritischer Argumente* (vgl. etwa Talankin 1931/2000) *vollzogene, Revision*, dokumentiert im theoretischen, wahrscheinlich bereits 1931 abschließend bearbeiteten Teil der *Entwicklungsgeschichte der höheren psych[olog]ischen Funktionen* (vgl. *Coll. works*, 4, 1-119), ist durch folgende zusätzliche Merkmale gekennzeichnet:

⁴ Diese Aufzählung (ebenso wie die folgenden) beschränkt sich auf leicht zugängliche, in deutscher oder englischer Sprache vorliegende Texte.

1. den Versuch, den Leitgedanken von den zwei Linien in der Verhaltensentwicklung des Kindes und ihrer „Verschmelzung“ durch einen Rekurs auf das Konzept der „Aktionssysteme“ im Sinne von H.S. Jennings neu zu interpretieren;
2. die strenge konzeptionelle Unterscheidung zwischen Werkzeugen und Zeichen (indirekte Selbstkritik am Konzept der „psych[olog]ischen Werkzeuge“);
3. eine stärkere Betonung der *sozialen* Aspekte der Kultur gegenüber den *dinglichen* Aspekten.

Schwer einzuordnen ist die von Vygotskij und Lurija gemeinsam verfasste und wohl für die Publikation in C. Murchisons *Handbook of Child Psychology* vorgesehene umfangreiche Studie „Werkzeug und Symbol in der kindlichen Entwicklung [Tool and symbol in child development]“ (vgl. Vygotsky & Luria 1994), die in der einschlägigen Literatur gewöhnlich auf 1930 datiert wird;⁵ denn das darin enthaltene „kritische“ Moment (der auf eine Publikation von Guillaume & Meyerson aus dem Jahre 1930 gestützte Hinweis, dass die Schimpansen in ihrem Umgang mit „Werkzeugen“ Aphasikern gleichen)⁶, wird, obwohl es in systematischer Hinsicht unbedingt hinein gehört hätte,⁷ in der *Entwicklungsgeschichte der höheren psych[olog]ischen Funktionen* nicht aufgegriffen, sondern taucht erst 1934 in Vygotskijs Vorwort zur russischen Ausgabe von K. Koffkas Buch *Die Grundlagen der psychischen Entwicklung* wieder auf (vgl. *Coll. works*, 3, 208). Andererseits findet man das für die *Entwicklungsgeschichte der höheren psych[olog]ischen Funktionen* charakteristische Konzept der „Aktionssysteme“ (vgl. *Coll. works*, 4, 20, 38 63, 201, 244) weder in „Tool and symbol“ noch in anderen eindeutig nach 1931 zu datierenden Arbeiten Vygotskijs wieder. Von daher sind durchaus Zweifel an der Datierung von „Tool and symbol“ auf 1930 angebracht (vgl. in diesem Sinne bereits die Vygotskij-Bibliografien in *Sobr. soč.*, 6, 371, *Coll. works*, 6, 292 sowie Vygodskaja & Lifanova 2000, 366), ohne dass freilich eine präzise-

⁵ So bereits im Anhang („Verzeichnis der Arbeiten Prof. L.S. Vygotskijs“) der Originalausgabe von *Denken und Sprechen* (vgl. Vygotskij 1934b, 321 u. 323). Zur zweifelhaften Publikationsgeschichte dieser Arbeit (insbes. in ihrer russischsprachigen Version) vgl. van der Veer & Valsiner 1991, 188 sowie dies. in Vygotsky 1994, 170.

⁶ Vgl. Vygotsky & Luria 1994, 111f.

⁷ Es liegt auf der Hand, dass in diesem „kritischen“ Moment der Schlüssel zum Verständnis des qualitativen Unterschiedes zwischen dem „Werkzeugdenken“ (Bühler) von Menschen und Schimpansen liegt: Erst durch die Sprache wird „das Erfassen mechanischer Zusammenhänge und das Ausdenken mechanischer Mittel zu mechanischen Endzwecken“ zum eigentlichen, d.h. *menschlichen* „Werkzeugdenken“.

re Angabe als „vermutlich nach dem Abschluss der Bearbeitung der ersten fünf Kapitel der *Entwicklungsgeschichte der höheren psych[olog]ischen Funktionen* verfasst“ gemacht werden könnte.⁸

3. Will man auch beim „Spätwerk“ Vygotskijs (1932-34), in dem (wie bereits beim „frühen“ Vygotskij)⁹ die *Sozialität des Menschen in ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen* als die wesentliche (innere) Bedingung seiner psychologischen Entwicklung herausgestellt wird, von einer „Konzeption der *kulturell-historischen* Entwicklung“ sprechen, so ist dies nur im Rahmen einer Hilfskonstruktion möglich, die mit dem Hinweis auf die Affinität Vygotskijs zu den Auffassungen Ludwig Feuerbachs operiert (vgl. Keiler 1991, 1997/1999 u. 2002). Danach wäre dann die Konzeption der kulturell-historischen Bedingtheit der Entwicklung der spezifisch menschlichen psychologischen Funktionen in dem umfassenderen Sinne zu verstehen, dass, wie man schon bei Feuerbach nachlesen kann, der Mensch zwar der Natur seine Existenz, sein *Menschsein* aber den anderen Menschen, der Kultur, der Geschichte verdankt (vgl. hierzu ausführlicher *FGW* 5, 166f u. 10, 178).¹⁰

Allerdings bleiben bei all diesen Revisionen bis zum Tode Vygotskijs als zentraler Gegenstand der Forschung und Theoriebildung die „höheren psychologischen Funktionen“ (in „Tool and symbol“ sowie in Leont’evs Artikel im *Journal of Genetic Psychology*: „higher psychological functions“) erhalten, die im Übrigen *implicite* bereits beim „frühen“ Vygotskij

⁸ A. Yasnitsky datiert sie (wie ich meine, zu Recht) mit „not earlier 1931, probably 1932“ (vgl. Yasnitsky 2011, 56).

⁹ Vgl. Vygotskij 1924 u. 1925.

¹⁰ Die Nähe Vygotskijs zu Feuerbach auch in diesem Punkt kommt sehr schön in M.G. Jaroševskijs Nachwort zum 6. Band der Vygotskij-Werkausgabe zum Ausdruck, wo (mit Blick auf die russischsprachige Version von „Tool and symbol“) von Vygotskijs Konzeption der „ursprünglichen Integration des Kindes in die mikrosoziale Gemeinschaft [mikrosozial’nuju obščnost’]“ die Rede ist, „in deren Mitte das Wunder der Umwandlung seiner natürlichen, sehr einfachen Funktionen in höhere, kulturell-historische Funktionen geschieht“, ein Prozess, der über den Einsatz von „Werkzeugen und Zeichen, insbesondere Sprachzeichen, abgesichert“ wird (*Sobr. soč.*, 6, 331; Übers. P.K. in Anlehnung an *Coll. works*, 6, 247). – Die Leitidee bei alledem ist natürlich der ‚ahistorische‘ (bzw. universell gültige) Grundsatz Feuerbachs, dass das „*Wesen* des Menschen nur in der Gemeinschaft, in der *Einheit des Menschen mit dem Menschen* enthalten“ ist (vgl. *FGW* 9, 338f). Im Sinne dieser Leitidee und in konsequenter Fortführung eigener Überlegungen (vgl. Zavershneva 2010, 30) sieht denn auch der „späte“ Vygotskij Kultur explizit als etwas *Abgeleitetes* an, als „Ergebnis des sozialen Lebens und der gemeinschaftlichen Tätigkeit des Menschen“ (vgl. *Sobr. soč.*, 3, 145; Übers. P.K.).

in seiner Auseinandersetzung mit der Reflexologie V.M. Bechterevs und der „Theorie der höheren Nerventätigkeit“ I.P. Pavlovs eine Rolle spielen (vgl. hierzu Keiler 2002, 79-82 u. 91-115), und zwar als terminologisch noch nicht fixierter Gegenbegriff zu „höhere Nerventätigkeit (Verhalten) der Tiere“ – wobei die zunächst gebrauchten Wendungen „höheres Verhalten“ bzw. „höhere“ oder „kulturelle Formen des Verhaltens“ als vorläufiger Versuch gewertet werden können, dem „Schlüssel zum ganzen Problem einer Psychologie des Menschen, die versucht, den wahrhaft menschlichen Inhalt dieser Psychologie adäquat zu bestimmen“, einen auch für den ‚Mainstream‘ akzeptierbaren Namen zu geben (vgl. Vygotskij 2001, 72).

4. Die in der Literatur tradierte, auf einer sinnentstellenden Wortverdrehung beruhende Etikettierung „kultur[-]historische Theorie“ ist (nachdem zunächst die allochthone Bezeichnung „Theorie der kulturellen Entwicklung“ üblich war) Mitte der 1930er Jahre in diffamierender Absicht von den Gegnern Vygotskijs ins Spiel gebracht worden (vgl. Razmyslov 1934/2000, „G.F.“ 1936), und zwar mit der Intention, die „Vygotskij-Lurija-Gruppe“ (bei „G.F.“ ist es dann die „kultur[-]historische Schule“) – unter dem gleichzeitigen Vorwurf, die von ihr vertretene Konzeption sei eine „pseudowissenschaftlich-reaktionäre, antimarxistische und klassenfeindliche Theorie“, die „in der Praxis zu einer antisowjetischen Konsequenz“ führe (Razmyslov 2000, 54; Übers. P.K.)¹¹ – in die Nähe von irgendwelchen (nicht benannten) Vertretern der (deutschen) „Kulturpsychologie“ zu rücken (vgl. hierzu Leont’ev, Lurija & Teplov 1960, 3). 1956, d.h. im Jahr des XX. Parteitags der KPdSU und zugleich des 60. Geburtstags von Vygotskij wurde dann diese Etikettierung von Leont’ev und Lurija als quasi-sakrosankt erklärt, indem sie in ihrer Einleitung in die *Ausgewählten psychologischen Forschungsarbeiten L.S. Vygotskijs* (deren Herausgabe der Startschuss für eine offizielle „Wiederentdeckung“ Vygotskijs war) die „Flucht nach vorn“ antraten und (bei expliziter Bejahung verschiedener inhaltlicher Momente der Kritiken der 1930er Jahre) die ebenso falsche wie folgenreiche Behauptung aufstellten, Vygotskij *selbst* habe „seine psychologische Konzeption ursprünglich als kultur[ell-]historische The-

¹¹ Im selben Sinne wird von „G.F.“ die „kultur[ell-]historische Konzeption“, die „ihre vollständigste Entwicklung bekanntlich in den Arbeiten Prof. Vygotskijs, insbesondere in seiner Arbeit ‚Denken und Sprechen‘ erhalten“ hat, als „idealistische, antimarxistische Theorie in der Psychologie, die der Praxis großen Schaden zufügt“, gebrandmarkt (vgl. G.F. 1936, 92, 94; Übers. Gudrun Richter).

orie von der Psyche bezeichnet“ (vgl. Leont’ev & Lurija 1956, 7 bzw. Leontjew & Luria 1958, 170).¹²

Zwar gab es nachfolgend noch verschiedentlich Ansätze, ältere Etikettierungen wie „Theorie der kulturell-historischen Entwicklung“ bzw. „Theorie der kulturellen Entwicklung“ wiederzubeleben (vgl. Leont’ev 1959/1965; Leont’ev, Lurija & Teplov 1960), oder gar der Terminologie Vygotskijs nahekommende Bezeichnungen einzuführen wie: „Theorie der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen“ (Leont’ev, Lurija & Teplov 1960; Petrovskij 1967a),¹³ „Theorie der historischen Entwicklung der höheren psychischen Funktionen“ (Petrovskij 1967b), „Theorie der höheren psychischen Funktionen“ (Bruschlinski 1967), „kulturell-historische Theorie der ‚höheren‘ psychischen Funktionen“ (Brušlinskij 1968;¹⁴ Budilova 1972), „Lehre von der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen“ (Budilova 1972); diese konnten sich aber im allgemeinen Diskurs ebenso wenig durchsetzen wie die von Rubinštejn in beiden Auflagen seines Lehrbuches *Grundlagen der Allgemeinen Psychologie* bei vergleichbarer kontextueller Einbettung identisch reproduzierte, der autochthonen Terminologie am nächsten kommende Bezeichnung „Theorie der kulturellen Entwicklung der höheren psychischen Funktionen“ (vgl. 1940 u. 1946; Rubinstein 1977). Ein Sachverhalt, der ebenso wie der zunächst von Brušlinskij unternommene und später von Budilova wiederholte Versuch, mit „kulturell-historische Theorie der ‚höheren‘ psychischen Funktionen“ wenigstens eine „Hybridversion“ diskursfähig zu machen, als Symptom dafür gewertet werden kann, dass bereits Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre nicht nur der bereits zu Lebzeiten Rubinštejns einsetzende Kampf um die Hegemonie innerhalb der sowjetischen Psycho-

¹² Damit ist bereits die zweite Phase der Symptombildung markiert, nachdem die formale „Identifikation mit dem Aggressor“ bereits 1936 in Leont’evs „Materialien über das Bewusstsein“ stattgefunden hatte, wo nicht nur das Etikett „kulturhistorische Theorie“ als auf Vygotskijs Konzeptionen zutreffend akzeptiert wird, sondern im selben Atemzug auch eine Distanzierung von diesen Konzeptionen als „vom historischen und philosophischen Standpunkt aus nicht zu verteidigen“ erfolgt (vgl. Leont’ev 2006a, 459). Nur vier Jahre später findet sich dann in Lurija und Leont’evs Enzyklopädie-Artikel zum Stichwort „Psychologie“ in knapper Form eine erste affirmative Reproduktion *inhaltlicher* Kernpunkte von „G.F.“s Vygotskij-Kritik (vgl. Lurija & Leont’ev 1940, Spalte 525).

¹³ Die Kursivsetzung signalisiert die Abweichung von der authentischen Terminologie Vygotskijs, die ja zugleich auch (vgl. Fn. 1) eine konzeptionelle Abweichung ist.

¹⁴ N.B.: Brušlinskij wusste sehr wohl, dass es „eigentlich psych o l o g i s c h e Funktionen“ heißen müsste (vgl. a.a.O., 5; Sperrung P.K.).

logie, sondern sogar der Kampf um die Sicherung des Rubinštejn'schen „Erbes“ (er starb im Januar 1960) zu Ungunsten der „Rubinštejnianer“ entschieden war.

5. Auffällig ist indes, dass die Topoi „kultur[-]historische Theorie“ und „kultur[-]historische Schule“ weder von Lurija in seinem Nachwort zum zweiten, noch von D.B. Èl'konin in seinem Nachwort zum vierten Band, noch von È.S. Bejn, T.A. Vlasova, R.E. Levina, N.G. Morozova und Ž.I. Šif (sämtlich ehemalige Mitarbeiterinnen Vygotskijs) in ihrem Nachwort zum fünften Band der russischen Vygotskij-Werkausgabe verwendet werden. Während Lurija (immerhin Mitunterzeichner der 1956 aufgestellten und 1968 wiederholten Behauptung, Vygotskij *selbst* habe seine Konzeption als „kultur[-]historische Theorie“ bezeichnet)¹⁵ ganz unverbindlich von „seiner [d.h. Vygotskijs] allgemeinen Theorie“ spricht (*Sobr. soč.*, 2, 466), ist bei Èl'konin, einem engen Mitarbeiter Vygotskijs in der Lenin-grader Zeit (1932-34), einmal von der „Theorie der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen“ und einmal von der „Theorie der höheren psychischen Prozesse“ die Rede (vgl. *Sobr. soč.*, 4, 386, 393). Bei Bejn, Vlasova, Levina, Morozova & Šif taucht die (als Quasi-Etikettierung zu wertende) Wendung „allgemeine psychologische Theorie der höheren psychischen Funktionen“ auf (*Sobr. soč.*, 5, 335). Und in der Originalversion von Lurijas Autobiografie findet sich sogar die autochthone Terminologie wiederhergestellt. Hier verwendet er nämlich zunächst die

¹⁵ Bei nahezu identischem Titel („The psychological ideas of L.S. Vygotskii“) deckt sich der betreffende Text zwar zum großen Teil, aber nicht völlig mit der 1956er Einleitung in die *Ausgewählten psychologischen Forschungsarbeiten*. Doch findet sich hier nahezu deckungsgleich mit dem Original jener Passus, in welchem die (falsche) Behauptung aufgestellt wird, die Bezeichnung „kultur[-]historische Theorie“ stamme von Vygotskij selbst: „That is why Vygotskii originally called his psychological conception the *cultural-historical theory of the psyche*, contrasting it with the idealistic interpretation of mental processes viewed as intrinsic primordial properties of the spirit and with the naturalistic concepts that saw no difference between the behavior of an animal and the mental activity of man.“ (Leontiev & Luria 1968, 341f; Hervorh. im Orig.) – Bereits ein Jahr zuvor hatte Leont'ev den Versuch unternommen, das Etikett „kultur[ell-]historische Theorie“ ‚von der Sache her‘ zu rechtfertigen, und dabei zugleich geradezu lehrbuchmäßig die Genese des diesem Etikett inhärenten Solözismus demonstriert: „In den Vordergrund gestellt wurde das Problem der Geschichtlichkeit der Psyche [istorizma psichiki], das Problem der Umgestaltung der Psyche unter dem Einfluss der Schöpfungen der menschlichen Kultur (,die kultur[ell-]historische Theorie der Entwicklung der Psyche‘ [kul'turno-istoričeskaja teorija razvitija psichiki']).“ (Leont'ev 1967, 18; Übers. P.K.)

Bezeichnung „his [i.e. Vygotskijs] theory of the development of higher psychological functions in children“ und spricht dann an späterer Stelle von Vygotskijs „general theory of the sociohistorical origins of higher psychological functions“ (vgl. Luria 1979, 126, 156).¹⁶ Offensichtlich war also wesentlich Leont’ev bzw. die „Leont’ev-Fraktion“ innerhalb der „Vygotskij-Leont’ev-Lurija-Schule“ (Davydov & Radzikhovskii 1985) bzw. „Vygotskij-Lurija-Leont’ev-Schule“ (Zinchenko 1985) für die Übernahme und Kanonisierung der von außen kommenden Etikettierung verantwortlich (vgl. Leont’ev 1936/2006a; Leont’ev 1967 u. 1982; A.A. Leontiev 2005), die dann ab Ende der 1960er Jahre – unter Zuschreibung einer Vorläuferfunktion Vygotskijs zunächst für den von Leont’ev von Ende der 1950er bis Mitte der 60er Jahre vertretenen, um das „Vergegenständlichungs-Aneignungs“-Konzept zentrierten („neo-kulturhistorischen“) Ansatz,¹⁷ danach für die Leont’ev’sche Variante der „Tätigkeitstheorie“ – auch ihren pejorativen Charakter zu verlieren begann (vgl. Leont’ev 1967; Judin 1978; Davydov & Radzikhovskij 1980a/b; Leont’ev 1982) und schließlich in den 1970ern, als „die von Vygotskij formulierten Konzepte weithin akzeptiert“ worden waren und die „Grundlage für die führende Schule [main school] der sowjetischen Psychologie“ bildeten (vgl. Luria 1979, 52; Übers. P.K.),¹⁸ zum Schibboleth mit internationaler Geltung avancierte.

6. Zusammenfassend ist festzustellen, dass es sich bei der gängigen Etikettierung „kultur[-]historische Theorie“ um keine von Vygotskij selbst verwendete oder dem Kreis der mit ihm an seinen verschiedenen Wirkungsstätten assoziierten Forscherinnen und Forscher entstammende Be-

¹⁶ Nachzutragen ist hier, dass es im offiziellen Nachruf auf Lurija (*Voprosy psichologii*, 1977, No. 5) heißt, er habe „in enger Zusammenarbeit mit *Wygotzki* und *Leontjew*“ die „Theorie der kulturhistorischen Entwicklung psychischer Prozesse“ entwickelt (zit. nach Lurija 1982b, 357).

¹⁷ Vgl. hierzu insbes. das aufschlussreiche Vorwort zur 2. Aufl. der *Probleme der Entwicklung der Psyche* (1965, 4; russ.)

¹⁸ N.B.: Tatsächlich bezieht sich Lurija hier glorifizierend auf die Verhältnisse der (frühen) 1930er Jahre, die in Wirklichkeit nicht so rosig waren (vgl. van der Veer & Valsiner 1991). Andererseits ist diese Charakterisierung in Hinblick auf die späten 1960er und 70er Jahre durchaus angemessen, als die „Leont’ev-Lurija-Gruppe“ ihre Hegemonie in der sowjetischen Psychologie etabliert hatte (Leont’ev war bereits 1963 für die *Probleme der Entwicklung der Psyche* mit dem Lenin-Preis geehrt worden und Lurija erhielt 1967 den Lomonossov-Preis 1. Klasse), was sich nachhaltig auch auf die Diskussion über Vygotskij auf der internationalen Ebene auswirkte.

zeichnung für die von ihm in den Jahren 1927/28 bis 1934 im Rahmen der verschiedensten Kooperationsbeziehungen entwickelten Konzeptionen handelt. Auch die Bezeichnung „kultur[-]historische Schule“ entspricht nicht dem genuinen Selbstverständnis der betreffenden Forscherinnen und Forscher. Vielmehr handelt es sich bei beiden Bezeichnungen um von Kritikern in diffamierender Absicht eingeführte pauschalierende Etikettierungen, die zunächst in Konsequenz einer Gefahrenbewältigungsstrategie, die in der Psychoanalyse als „Identifikation mit dem Aggressor“ bezeichnet wird, übernommen wurden und sich später unter systematischer Verdrängung ihrer unrühmlichen Herkunft als allgemein akzeptierte, dabei jedoch in mehrfacher Hinsicht problematische Topoi etabliert haben. So wird die Pauschalbezeichnung „kultur[-]historische Theorie“, selbst wenn man von ihrer Sprachwidrigkeit absieht, nicht einmal ansatzweise der inneren Vielfalt der Gedankenwelt Vygotskijs, geschweige denn den Differenzierungsprozessen und teilweise dramatischen Umschwüngen gerecht, die sich in seiner Theoriebildung für den Zeitraum von 1927/28 bis hin zu seinen letzten Arbeiten im Frühjahr 1934 nachweisen lassen. Genauso problematisch ist der Kollektivbegriff der „kulturhistorischen Schule“, der in seiner Unbestimmtheit offensichtlich der Mystifikation dient und daher ebenso aufgegeben werden sollte wie die irreführende Bezeichnung „kulturhistorische Theorie“: Erstens öffnet er als Kollektivbegriff der Willkür Tür und Tor, wen man als dazugehörig zählen möchte und wen nicht. So spricht etwa Yasnitsky (2010, 6) von einem „huge network of protagonists“, zählt dann außer Vygotskij noch 33 weitere Leute auf und schließt diese Aufzählung mit der Formulierung ab: „to mention but a few“. Zweitens dient er – bei gleichzeitiger Überhöhung der Bedeutung der „führenden Köpfe“ und Degradierung des „Fußvolks“ zu bloßen, nicht selten in die Anonymität abgedrängten Mitwirkenden – auch einer Nivellierung der Differenzen zwischen den verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten, im Rahmen ganz verschiedener Institutionen, in unterschiedlicher Intensität und Intimität (und dabei wohl auch in unterschiedlicher Nähe zu seinen Auffassungen) mit Vygotskij zusammengearbeitet haben, was zwangsläufig auf die Dauer zu „competing research agendas of different groupings within the larger network of Vygotskian scholars“ führen musste (Yasnitsky, ebd.). Von daher wären derartige Mystifikationen auch nicht dadurch zu verhindern, dass man künftig, statt von der „kulturhistorischen Schule“ zu sprechen, die Variante „Vygotskij-Leont’ev-Lurija-Schule“ oder die Gegenvariante „Vygotskij-Lurija-Leont’ev-Schule“ verwenden würde.

Literatur

- Bejn, E.S., Vlasova, T.A., Levina, R.E., Morozova N.G. & Šif, Ž.I. (1983). Nachwort. In L.S. Vygotskij, *Gesammelte Schriften [Sobranie Sočinenij]*, Bd. 5 (russ.).
- Bruschlinski, A.W. (1967). Die „kulturhistorische Theorie“ des Denkens. In J.A. Budilowa et al., *Untersuchungen des Denkens in der sowjetischen Psychologie*. Berlin (DDR): Volk und Wissen.
- Brušlinskij, A.V. (1968). *Die kultur[ell]-historische Theorie des Denkens. (Philosophische Probleme der Psychologie)*. Moskau: Vysšaja Škola (russ.).
- Budilova, E.A. (1972). *Philosophische Probleme in der sowjetischen Psychologie*. Moskau: Nauka (russ.).
- Davydov, V.V. & Radzichovskij, L.A. (1980a). Methodologische Analyse der Kategorie der Tätigkeit. [Rezension des Buches von E.G. Judin *Systemansatz und Tätigkeitsprinzip*]. In *Voprosy psichologii*, No. 4, 167-170 (russ.).
- Davydov, V.V. & Radzichovskij, L.A. (1980b). Die Theorie L.S. Vygotskijs und der Tätigkeitsansatz in der Psychologie. [erster Teil]. In *Voprosy psichologii*, No. 6, 48-59 (russ.).
- Davydov, V.V. & Radzikhovskii, L.A. (1985). Vygotsky's theory and the activity-oriented-approach in psychology. In J.V. Wertsch (Hg.), *Culture, communication, and cognition: Vygotskian perspectives*.
- Ėl'konin, D.B. (1984). Nachwort. In L.S. Vygotskij, *Gesammelte Schriften [Sobranie Sočinenij]*, Bd. 4 (russ.).
- Feuerbach, L. (1967ff.). *Gesammelte Werke* (Sigel: FGW). Herausgegeben von W. Schuffenhauer. Berlin: Akademie Verlag.
- G.F. (1936). Über Zustand und Aufgaben der psychologischen Wissenschaft in der UdSSR (Bericht über eine Beratung von Psychologen bei der Redaktion der Zeitschrift „Pod znamenem marksizma“). In *Pod znamenem marksizma*, H. 9, 87-99 (russ. – in deutscher Übersetzung abrufbar unter www.ich-sciences.de → Übersicht).
- Guillaume, P. & Meyerson, I. (1930). Recherches sur l'usage de l'instrument chez les singes. I: Le problème du détournement. In *Journal de Psychologie normale et pathologique*, 27, 177-236.
- Holzkamp, K. & Schurig, V. (1973). Zur Einführung in A.N. LEONTJEWs „Probleme der Entwicklung des Psychischen“. In A.N. Leontjew, *Probleme der Entwicklung des Psychischen* (deutsche Version von Leont'ev 1959). Frankfurt a.M.: Athenäum.
- Judin, E.G. (1978). *Systemansatz und Tätigkeitsprinzip. Methodologische Probleme der zeitgenössischen Wissenschaft*. Moskau: Nauka (russ.).
- Keiler, P. (1991). Gegenständlichkeit, Sozialität, Historizität – Versuch einer Rekonstruktion der Feuerbach-Wygotski-Linie in der Psychologie. In *Forum Kritische Psychologie*, 27, 89 - 168.
- Keiler, P. (1997). *Feuerbach, Wygotski & Co.: Studien zur Grundlegung einer Psychologie des gesellschaftlichen Menschen* (erste und zweite Auflage). Berlin/Hamburg: Argument Verlag.
- Keiler, P. (1999). *Feuerbach, Wygotski & Co.: Studien zur Grundlegung einer Psychologie des gesellschaftlichen Menschen* (dritte, erweiterte und neu gesetzte Auflage). Berlin/Hamburg: Argument Verlag.
- Keiler, P. (2002). *Lev Vygotskij – ein Leben für die Psychologie*. Weinheim/Basel: Beltz Taschenbuch.
- Leontiev, A.A. (2005). The life and creative path of A.N. Leontiev. In *Journal of Russian and East European Psychology*, Vol. 43, No. 3, 8-69.
- Leont'ev, A.N. (1959). *Probleme der Entwicklung der Psyche*. Moskau: Verlag der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der RSFSR (russ. – deutsch 1964ff.).

- Leont'ev, A.N. (1965). *Probleme der Entwicklung der Psyche* (zweite, ergänzte Auflage). Moskau: Mysl' (russ. – keine deutsche Fassung).
- Leont'ev, A.N. (1967). Auseinandersetzungen um das Problem des Bewusstseins in der Entstehung der sowjetischen Psychologie. In *Voprosy psichologii*, No. 2, 14-22 (russ.).
- Leont'ev, A.N. (1982). Einleitungskapitel: Über den Schaffensweg L.S. Vygotskijs. In L.S. Vygotskij, *Gesammelte Schriften [Sobranie Sočinenij]*, Bd. 1. Moskau: Pedagogika (russ.).
- Leont'ev, A.N. (2001). *Frühschriften*. Herausgegeben von G. Rückriem. Berlin: Pro BUSINESS.
- Leont'ev, A.N. (2001a). Vom Autor (Vorwort zu Leont'evs Buch *Die Entwicklung des Gedächtnisses*). In A.N. Leont'ev, *Frühschriften*.
- Leont'ev, A.N. (2001b). Auseinandersetzungen um das Problem des Bewußtseins in der Entstehung der sowjetischen Psychologie. In A.N. Leont'ev, *Frühschriften*.
- Leont'ev, A.N. (2003). *Die Entstehung der Psychologie der Tätigkeit. Frühe Arbeiten*. Herausgegeben von A.A. Leont'ev, D.A. Leont'ev & E.E. Sokolova. Moskau: Smysl (russ.).
- Leont'ev, A.N. (2006). *Frühe Schriften. Bd. II*. Herausgegeben von G. Rückriem. Berlin: Lehmanns Media.
- Leont'ev, A.N. (2006a). Materialien über das Bewußtsein. In A.N. Leont'ev, *Frühe Schriften. Bd. II*.
- Leont'ev, A.N. & Lurija, A.R. (1956). Die psychologischen Anschauungen L.S. Vygotskijs. In L.S. Vygotskij, *Ausgewählte psychologische Untersuchungen* (russ.).
- Leont'ev, A.N., Lurija, A.R. & Teplov, B.M. (1960). Vorwort. In L.S. Vygotskij, *Die Entwicklung der höheren psychischen Funktionen*. Herausgegeben von A.N. Leont'ev, A.R. Lurija & B.M. Teplov. Moskau: Verlag der Akademie der pädagogischen Wissenschaften (russ.).
- Leontiev, A.N. (1932). The development of voluntary attention in the child. In *Journal of Genetic Psychology*, 40, 52-81. (Wiederabdruck in L.S. Vygotsky, *The Vygotsky reader*).
- Leontiev, A.N. & Luria, A.R. (1968). The psychological ideas of L.S. Vygotskii. In B.B. Wolman (Hg.), *Historical roots of contemporary psychology*. New York: Harper and Row.
- Leontjew, A.N. & Luria, A.R. (1958). Die psychologischen Anschauungen L.S. Vygotskis. In *Zeitschrift für Psychologie*, Bd. 162, H. 3-4, 165-205.
- Luria, A.R. (1928). The problem of the cultural behavior of the child. In *Journal of Genetic Psychology*, 35, 493-506. (Wiederabdruck in L.S. Vygotsky, *The Vygotsky Reader*).
- Luria, A.R. (1979). *The making of mind. A personal account of Soviet psychology*. Herausgegeben von M. Cole und S. Cole. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Luria, A.R. & Vygotsky, L.S. (1992). *Ape, primitive man, and child. Essays in the history of behavior*. New York/London/Toronto etc.: Harvester Wheatsheaf.
- Lurija, A.R. (1982a). Nachwort. In L.S. Vygotskij, *Gesammelte Schriften [Sobranie Sočinenij]*, Bd. 2 (russ.).
- Lurija, A. (1982b). *Sprache und Bewußtsein*. Berlin (DDR): Volk und Wissen.
- Lurija, A. & Leont'ev, A. (1940). Psychologie. In *Große Sowjetenzyklopädie. Bd. 47*. Moskau: Staatliches Institut „Sowjetenzyklopädie“ (russ.).
- Petrovskij, A.V. (1967a). *Geschichte der sowjetischen Psychologie. Formierung der Grundlagen der psychologischen Wissenschaft*. Moskau: Verlag für kulturelle Bildung (russ.).
- Petrovskij, A.V. (1967b). Die sowjetische psychologische Wissenschaft im Auf-

- stieg. In *Sovetskaja pedagogika*, XXXI, H. 11, 48-60 (russ.).
- Razmyslov, P. (1934). Über die „kultur[ell]-historische Theorie der Psychologie“ Vygotskij's und Lurij's. In *Kniga i proletarskaja revoljucija*, 4, 78-86 (russ.).
- Razmyslov, P. (2000). On Vygotsky's and Luria's „Cultural-historical theory of psychology“. In R. van der Veer (Hg.), *Criticizing Vygotsky*.
- Rubinstein, S.L. (1977). *Grundlagen der Allgemeinen Psychologie*. Berlin (DDR): Volk und Wissen.
- Rubinstejn, S.L. (1940). *Grundlagen der Allgemeinen Psychologie*. Moskau: Unterrichtspädagogischer Staatsverlag des Narkompros der RSFSR (russ.).
- Rubinstejn, S.L. (1946). *Grundlagen der Allgemeinen Psychologie*. Zweite Auflage. Moskau: Unterrichtspädagogischer Staatsverlag des Volksbildungsministeriums der RSFSR (russ.).
- Talankin, A.A. (2000). On the Vygotsky and Luria group. In R. van der Veer (Hg.), *Criticizing Vygotsky*.
- Van der Veer, R. (Hg.) (2000). *Criticizing Vygotsky* (= *Journal of Russian and East European Psychology*, Vol. 38, No. 6).
- Van der Veer, R. & Valsiner, J. (1991). *Understanding Vygotsky: A quest for synthesis*. Oxford UK/Cambridge USA: Blackwell.
- Vygodskaja, G.L. & Lifanova, T.M. (2000). *Lev Semjonovič Vygotskij: Leben – Tätigkeit – Persönlichkeit*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.
- Vygotski, L.S. (1929). The problem of the cultural development of the child. In *Journal of Genetic Psychology*, 36, 415-434. (Wiederabdruck in L.S. Vygotsky, *The Vygotsky reader*).
- Vygotskij, L.S. (1924). Zur Psychologie und Pädagogik der kindlichen Defektivität. In *Fragen der Erziehung blinder, taubstummer und geistig behinderter Kinder. Eine Sammlung von Aufsätzen und Materialien unter der Redaktion von L.S. Vygotskij*, herausgegeben von der Abteilung sozialer und rechtlicher Schutz für Unmündige, Hauptverwaltung Sozialerziehung, des Volkskommissariats für Volksbildung der RSFSR. Moskau (russ.). (Englische Version in *Coll. works*, 2).
- Vygotskij, L.S. (1925). Das Bewusstsein als Problem der Verhaltenspsychologie. In K.N. Kornilov (Hg.), *Psychologie und Marxismus. Sammelband mit Artikeln von Mitarbeitern des Moskauer Staatlichen Instituts für Experimentelle Psychologie*. Leningrad: Staatsverlag (russ.). (Deutsche Fassung in *ASch*, 1).
- Vygotskij, L.S. (1931). *Pädologie des Jugendlichen. Aufgaben 9-16*. Moskau/Leningrad: BZO (russ.). (Auszugsweise deutsche Fassung in *ASch*, 2).
- Vygotskij, L.S. (1934a). Die Psychologie und die Lehre von der Lokalisation. In *Erster Allukrainischer Kongress der Neuropathologen und Psychiater. Thesen der Vorträge*. Char'kov (russ.). (Deutsche Fassung in *ASch*, 1).
- Vygotskij, L.S. (1934b). *Denken und Sprechen. Psychologische Untersuchungen*. Moskau/Leningrad: Socekiz (russ.).
- Vygotskij, L.S. (1982-1984). *Gesammelte Schriften* [Sobranie sočinenij], 6 Bände (Sigel: *Sobr. soč.*). Moskau: Pedagogika (russ.).
- Vygotskij, L.S. (2001). Vorwort (zu Leont'evs Buch *Die Entwicklung des Gedächtnisses*). In A.N. Leont'ev, *Frühschriften*.
- Vygotskij, L.S. (2003). Vorwort (zu Leont'evs Buch *Die Entwicklung des Gedächtnisses*). In A.N. Leont'ev, *Die Entstehung der Psychologie der Tätigkeit. Frühe Arbeiten* (russ.).
- Vygotskij, L.S. (2008). *Briefe/Letters. 1924 – 1934*. Ins Deutsche übersetzt von Fl. Lompscher. Mit einem wissenschaftlichen Apparat versehen und herausgegeben von G. Rückriem. Berlin: Lehmanns Media.
- Vygotskij, L.S. & Leont'ev, A.N. (2001). Vorwort zu dem Buch von A.N. Leont'ev „Die Entwicklung des Gedächtnisses“. In A.N. Leont'ev, *Frühschriften*.
- Vygotskij, L.S. & Leont'ev, A.N. (2003). Vorwort zu dem Buch von A.N. Leont'ev „Die Entwicklung des Gedächtnisses“. In A.N. Leont'ev, *Die Entstehung der*

- Psychologie der Tätigkeit. Frühe Arbeiten* (russ.).
- Vygotskij, L.S. & Lurija, A.R. (1930). *Studien zur Geschichte des Verhaltens. Affe – Primitiver – Kind*. Moskau/Leningrad: Staatsverlag (russ.).
- Vygotsky, L.S. (1987-1999). *Collected works* (Sigel: *Coll. works*), 1-6. New York: Plenum.
- Vygotsky, L.S. (1994). *The Vygotsky reader*. Herausgegeben von R. van der Veer & J. Valsiner. Oxford UK/Cambridge USA: Blackwell.
- Wertsch, J. (Hg.) (1985). *Culture, communication and cognition: Vygotskian perspectives*. Cambridge, Mass./London/New York etc.: Cambridge University Press.
- Vygotski, L.S. (1929). Die genetischen Wurzeln des Denkens und der Sprache. *Unter dem Banner des Marxismus*, 3, 450-470, 607-624.
- Vygotski, L. (1985/1987) *Ausgewählte Schriften* [Sigel: *ASch*], 2 Bände. In deutscher Sprache herausgegeben von J. Lompscher. Berlin (DDR): Volk und Wissen. (Reprografischer Nachdruck Berlin 2003: Lehmanns Media).
- Yaroshevsky, M.G. (1999). Epilogue. In L.S. Vygotsky, *Collected works*, 6.
- Yasnitsky, A. (2010). Guest editor's introduction. „Archival revolution“ in Vygotskian studies? Uncovering Vygotsky's archives. *Journal of Russian and East European Psychology*, 48 (1), 3-13.
- Yasnitsky, A. (2011). The Vygotsky that we (do not) know: Vygotsky's main works and the chronology of their composition. *PsyAnima, Dubna Psychological Journal*, 4 (4), 53-61.
- Zavershneva, E.Iu. (2010). The Vygotsky family archive (1912-1934). *Journal of Russian and East European Psychology*, 48, No. 1, 14-33.
- Zinchenko, V.P. (1985). Vygotsky's ideas about units for the analysis of mind. In J.V. Wertsch (Hg.), *Culture, communication, and cognition: Vygotskian perspectives*.